

Bischof von Verdun *ante praesulatus officium plurimos annos sub habitu monasticae religionis exegerat*<sup>269</sup>.

Die ‚Vita S. Pauli‘ geht also der um 1008/10 entstandenen ‚Vita Madalvei‘ und der wenig später verfaßten ‚Vita S. Chraudingi‘ voraus. Sie wird aber auch, wie schon zu zeigen war, von der zwischen 994 und 1008 – eher früher als später – von Eberwin, dem Freunde Richards von St. Vanne, verfaßten Trierer ‚Vita S. Magnerici‘ vorausgesetzt. Sie gehört also aller Wahrscheinlichkeit nach noch in die letzten Jahrzehnte des 10. Jahrhunderts, in die Frühzeit des von Bischof Wigfrid (959–983) gegründeten Verduner Klosters St. Paul. Von Wigfrid berichtete der Fortsetzer der ‚Gesta episcoporum Virdunensium‘, ein Mönch aus St. Vanne<sup>270</sup>:

*Iste diligentissime antecessorum suorum acta requirebat, et vitam eorum amplectendo, quibus poterat modis imitari cupiebat. Cum autem de eorum virtute et bona opinione multa legeret, et de statu aecclesiae istius, a quibus ditata fuerat, satis exquireret, invenit Paulum episcopum inter alios praecipue eam rebus collatis exaltasse et ex inope divitem fecisse.*

Wigfrid erforschte sorgfältig die *acta* seiner Vorgänger. Besonders interessierte er sich für die Vita seines Vorgängers Paulus, dem er ein Kloster widmete und in dessen Kirche er 971/72 seinen erschlagenen Neffen Richer und sich selbst bestatten ließ<sup>271</sup>. Das Interesse des Wigfrid für seine Vorgänger scheint sich auch im Falle des hl. Sanctinus von Verdun in einer bald nach 962 entstandenen hagiographischen Auftragsarbeit niedergeschlagen zu haben<sup>272</sup>. Zu Wigfrid paßt im Falle der ‚Vita S. Pauli‘ die Nähe zur lothringischen Reform der benediktinischen Klöster, die der Bischof von Verdun wie andere Schüler Bruns von Köln unterstützte<sup>273</sup>. Man wird kaum fehlgehen, wenn man sich die ‚Vita S. Pauli‘ noch zu Lebzeiten Wigfrids von einem Mönch von St. Paul in Anlehnung an das Erzählschema der um 980 entstandenen Vita des Abtes Johannes von Gorze entstanden denkt.

Im Zusammenhang mit der ‚Vita‘ ist auch eine ‚Translatio S. Pauli‘ entstanden<sup>274</sup>, welche die Überführung von Paulusreliquien von Verdun nach Tholey und damit verknüpfte Wunder berichtet<sup>275</sup>. Wohl wieder im Zusammenhang der Bemühun-

269 Vgl. Levison, Geschichte 67. Die Vita Chraudingi, c.1 (AA SS Sept. V 514 A) schreibt wörtlich die Vita Pauli, c.3 (AA SS Febr. II 175 A/B) aus.

270 Cont. gest. epp. Vird., c.3; MG SS IV 46.

271 Graf Richer wurde 970 in der Fehde des Bischofs mit Graf Sigifrid von Luxemburg erschlagen. Vgl. Rousel, Histoire Verdun I 209 f.; Müller, Dekanate 283; Hugo, Annales CCCXIX ff.; Evrard, Actes Verdun I Nr. 26; Bloch, Urk. St. Vanne I Nr. 20. 24.

272 Die ‚Vita Sanctini‘ I (c.2) nennt Bischof Berengarius *beatae memoriae*, ist also nach dessen Tod (962) entstanden (vgl. u. S. 150). Die bei Gauthier, Evangélisation 99 und v. d. Straeten, Manuscrits 150 f. auf Grund eines falschen Todesdatums des Bischofs Berengar gegebenen *termini post quem* sind zu korrigieren.

273 Vgl. u. S. 158.

274 V. d. Straeten, Manuscrits 114 Nr. 70, 132 ff. Wassebourg, Antiquitez 95<sup>v</sup> f., kannte diesen Translationsbericht.

275 Vgl. u. S. 127. 152. 159.